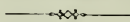


heit des im Titel präzisirten Themas nicht schlagender als durch die oben angeführten eigenen Worte des Autors darlegen zu können. So wichtig die Frage ist, so treffend hat sie Kerner gelöst, und so anziehend ist die Form, welche er wählte, um den Leser bis an's Ende am Gegenstande zu fesseln. Eine kurze Skizze der Geschichte der Botanik leitet uns auf die Entstehung und Entwicklung der bot. Gärten und eine ausführlichere Darlegung der gegenwärtigen Entwicklungsepoche führt uns auf die Mängel der meisten botanischen Gärten der Gegenwart. Nicht mit Unrecht hebt beispielsweise der Verf. hervor, dass viele Gärten dadurch vernachlässigt wurden, dass ihre Leiter die durch den gesammten Aufschwung der Naturwissenschaften in neuerer Zeit zur Blüthe gelangte anatomisch-physiologische Richtung einschlugen und mit solchem Eifer verfolgten, dass ihnen die Führung der botanischen Gärten als eine lästige Bürde erschien. Die Gründe für das Zurückbleiben der Gärten, die uns der Verfasser vorführt, liegen noch auf anderen Seiten. Wir wollen in dieser Anzeige nicht in Details eingehen und heben nur noch hervor, dass Kerner's Schrift nicht nur — und zwar mit einer Mässigung, wie sie von dieser Seite nur zu erwarten war — die Mängel der gegenwärtigen Gärten darlegt, sondern auch die Zielpunkte bezeichnet, welche diese wissenschaftlichen Institute behufs zeitgemässer Reform in's Auge zu fassen haben. Wir empfehlen die Lektüre dieser trefflichen Schrift allen jenen auf das angelegentlichste, welche an botanischen Gärten Interesse nehmen, also nicht nur Botanikern. Auch die der obersten Unterrichtsbehörde angehörigen Männer, welche auf die finanziellen Verhältnisse dieser für jede Richtung des botanischen Studiums wichtigen Institute Einfluss haben, mögen in dieser Schrift Belehrung finden, um durch Eintreten für die Geruhung der nöthigen materiellen Mittel unseren botanischen Gärten zu neuem Aufschwunge zu verhelfen.

J. W.



Correspondenz.

Hall (Tirol), am 8. Oktober 1874.

Vom 28. September bis 1. Oktober l. J. war ich zu St. Michael im Walde, um dort in der Seelsorge Aushilfe zu leisten; ich benützte hierbei jede freie Zeit, um mich in der Gegend, die mir nicht unbekannt, näher umzusehen; schon früher hatte ich dort zahlreiche Exemplare der *Salix angustifolia* am Standorte, wo sie A. und J. Kerner zu ihrem Herbarium österr. Weiden sammelten, geholt und versandt; auch traf ich dort manche für unsere Gegend interessante Pflanze, wie *Cirsium palustre* \times *oleraceum* etc. Nun fiel mir in den Wäldern auch die grosse Menge von *Sorbus Aria* und *S. aucuparia* auf, und ich suchte wohl etwa vier Stunden herum, um die Hybride zu finden, bis ich sie endlich auch in einem kleinen, zwar nicht blühenden, aber doch sehr wohl ausgesprochenen Sträuchchen fand. Die

wenigen Exemplare, die ich abnahm, gleichen auf's Haar einem Exemplare der *S. hybrida*, die ich in A. Kerner's Herbar sah, und die in der Gegend von Partenkirchen in Südbaiern gesammelt wurde. — Gegen die sog. Mulderalpe hin traf ich auch noch *Sorbus Aria* × *Chamaemespilus*, die am Hallersalzberge, bei den Zirler Bergmähdern, auf den Alpen bei Telfs, Mieming, Obsteig etc. überhaupt nicht selten ist, und die ich schon oft mit vollkommenen vor Reife strotzenden Früchten sammelte.

P. Julius Gremblich.

Langenlois in Nieder-Oesterr., am 17. Oktober 1874.

Ich sende Ihnen meine heurige Ausbeute an Pflanzen. Es ist diess die 29. Sendung seit Gründung Ihrer Tauschanstalt, und wird die Gesamtzahl der seither eingeschickten Exemplare 16.000 überschreiten; gewiss nicht wenig für einen Theilnehmer, dessen Berufsgeschäfte selbst fast seine ganze Zeit in Anspruch nehmen. Leider gestatten mir die vorgerückten Jahre nicht mehr, Bergpartien oder grössere Exkursionen zu unternehmen, doch soll dessenungeachtet die Liebe zur Botanik nie ganz erkalten. Gross und freudig waren die Hoffnungen, welche die hiesigen Weinbauer im Frühlinge in das Erträgniss des Weinstockes, ihrer einzigen Nahrungsquelle, setzten; war doch der Winter gelinde und hinreichend feucht gewesen, und als die Frühlingswärme im März die starre Rebe zu neuem Leben erweckte, so zeigte sich ein Antrieb so voll und üppig, wie er nur in seltenen Jahren erscheint. Allein diese schönen Erwartungen sollten leider nur zu sehr enttäuscht werden; nachdem schon in den letzten Tagen des April die Temperatur bedeutend gesunken war, brachten die Nächte des 6. und 7. Mai heftige Fröste mit gänzlicher Zerstörung der entwickelten Triebe. Gross war der Schaden und traurig die Aussicht für die Winzer, nachdem auch das Erträgniss des vorigen Jahres ein ziemlich geringes gewesen. Endlich begann ein neuer Antrieb, und nun zeigte es sich, dass zur Zeit der Nachtfröste doch noch viele Fruchtaugen unentwickelt waren und jetzt frische Träubchen bildeten. Hinreichende Feuchtigkeit und anhaltende Wärme vereinigten sich im Verlaufe des Sommers, und der ausgezeichnete schöne Monat September trug dazu bei, dass das heurige Weinprodukt ein vorzügliches wurde, wenn auch die Menge nur mittel genannt werden kann.

Jos. Andorfer.

Personalnotizen.

— C. de Marchesetti unternimmt demnächst eine Reise nach Ostindien.

— G. F. Matthew zu St. John in Canada wünscht bot. Tauschverbindungen anzuknüpfen.

— Dr. Alois Pokorny feierte am 18. Oktober sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer und erhielt bei dieser Gelegenheit zahlreiche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Gremblich Julius P. [F.] OFM., Andorfer Jos.

Artikel/Article: [Correspondenz. 352-353](#)